

# Wie sich eine Stadt wandelt

Zahlreiche Maßnahmen für Projekt „Soziale Stadt“ umgesetzt / Bau des KODI-Marktes zum Jahresende

VON FRIEDERIKE EDLER

■ **Espelkamp.** Das Wohnumfeld verbessern, Spielplätze bauen, Grünanlagen gestalten, mit einem Farbkonzept die Stadt bunter machen. Viele von den 41 Blättern zum Projekt „Soziale Stadt“, die in einem dicken schwarzen Ordner im Büro von Stadtentwickler Heiner Brockhagen lagern, sind bereits umgesetzt. In den nächsten Monaten sollen weitere, auch projektunabhängige Initiativen folgen – in enger Kooperation mit Bürgern, Eigentümern und der Aufbaugemeinschaft.

„Wir haben dieses Jahr bereits einige unserer Vorhaben erfolgreich umgesetzt“, informiert Heiner Brockhagen über den derzeitigen Stand. Mit der Aufwertung der Häuser Gabelhorst 25 bis 29 beschäftigt sich die Aufbaugemeinschaft derzeit. „Der Eingangsbereich der Gebäude wird gestalterisch aufgewertet, zwei Spielplätze gebaut und die Wege verbessert“, berichtet Brockhagen.

Rund 84.000 Euro hat die Stadt für den Spielplatz an der Breslauer Straße ausgegeben. 14.000 Euro der Gesamtsumme hat das Land NRW übernommen. Die Uferterrasse im Bereich des Gabelweihers wurde ebenfalls umgestaltet.

„Wir möchten dieses Jahr auch die Arbeiten zur Umgestaltung des Tannenbergsplatzes abschließen, an der sich Bürger und Anwohner intensiv beteiligen“, sagt Brockhagen.

Besonders erfreut sei man über die positive Resonanz auf



**Architektonische Akzente gesetzt:** Einer der beiden Kopfbauten mit dem Textiler „Zone 1“ und der Thomaskirche.

FOTO: JOERN SPREEN-LEDEBUR

das Spaziergängercafe, das zunächst probeweise an vier Sonntagen veranstaltet wurde. „Die Idee kam vom Arbeitskreis Gabelhorst. Eltern und Kindergärten wollten die Begegnung im Stadtteil fördern“, erklärt der Fachbereichsleiter.

Mit großem Erfolg: Die Resonanz war so gut, dass das Angebot im nächsten Jahr weiterlaufen soll. „Wenn möglich, möchten wir es auch ausbauen“, betont Brockhagen.

Derzeit im Umbau befinden sich auch die Räume im ehemali-

gen Bürgerbüro. Ende August rechnet die Stadt mit der kompletten Fertigstellung der Arbeiten. Dann können dort Kulturbüro, Seniorenbüro, das Büro der Volkshochschule und das Volkshauswerk einziehen.

## 1,5 Millionen für den Neubau des Jugendzentrums

Für die nächsten Monate sind noch weitere städtebauliche Maßnahmen in Planung. Ganz oben auf der Prioritätenliste steht das Jugendzentrum“, be-

tont Hagedorn, der sich besonders über die positive Stimmungslage und die Kooperationsbereitschaft bei den Jugendlichen freut. Momentan wartet man auf den Bewilligungsbescheid für die beantragten Fördergelder. „Für den Abriss des alten Gebäudes, den Neubau und die Freiflächengestaltung werden wir grob 1,5 Millionen Euro ausgeben“, schätzt der Fachbereichsleiter. Dass der Stadt das Jugendzentrum wichtig ist, zeigt auch die Tatsache, dass bereits mit den Bauarbeiten begonnen

wurde, obwohl der Bewilligungsbescheid noch nicht da ist – ein vorzeitiger Maßnahmenbeginn also. Das Bauvorhaben für ein Geschäft des Haushaltswarendiscounters KODI in der Neuen Mitte ist ebenfalls in Bearbeitung. „Das Verfahren zur Änderung des Bebauungsplan läuft“, informiert Hagedorn. Das Gebäude, das hinter der Sparkasse entstehen soll, hat eine Verkaufsfläche von rund 400 Quadratmetern. Ende des Jahres, so schätzt er, können die Arbeiten beginnen.